



Zeitgleich mit dem Einsetzen des ersten Fünfjahresplans ließ Stalin 1929 das Haus der Regierung bauen. Wie ein luxuriöser Überseedampfer wurde der Gebäudekomplex mit immerhin fünfhundert Wohnungen ausgestattet. Mit Kantine, Kino, Theater und vielerlei Läden bildete das Haus am Ufer einen Kosmos für sich. Selbst für die Inneneinrichtung wurde gesorgt; so gehörte in jede der großräumigen Wohnungen auch ein Schreibtisch nach dem Vorbild von Lenins Arbeitstisch. Gegenüber dem Kreml errichtet, getrennt durch die Moskwa, die doch nicht schützend dazwischen lag, zogen hier auf Anweisung die verdienten Revolutionäre sowie die Partei- und Staatselite ein. Aus der Perspektive der Bewohner dieses Zentrums der Macht, aber auch der Ohnmacht, entsteht im Film ein lebendiges Bild der Sowjetunion bis hin zu den heutigen Insignien der Macht. Die Erinnerungen und Kommentare der Witwen und Nachkommen der ersten Einwohnergeneration dieser Festung zeichnen anhand der Geschichte des Hauses eine sehr persönliche Chronik des 20. Jahrhunderts.

Technische Daten:

Buch und Regie:Christiane Büchner
Format:DigiBeta
Länge:110 minutes
Sprache:russian with german or english subtitles
Produktionsjahr:2002
Produktion:Tobias Büchner
Redaktion:Werner Dütsch, WDR Köln
Tonschnitt:Luigi Rensinghoff
MusikinterpretIvan Sokolov
Abspanngrafik.....Laura Lehmus
Webseitewww.buechner-filmproduktion.de
Weltvertriebmdc int. / Wigbert Moschall

Eine Koproduktion von Büchner.Filmproduktion GbR, Westdeutscher Rundfunk Köln, und Kunsthochschule für Medien Köln

Das Haus der Regierung

„Schon die Idee zu diesem Haus ist reine Utopie – verankert in der Architektur.“

Viktorija Wolina im Film

Ein durch private Erzählungen porträtiertes Gebäude,
befragt und gefilmt von Christiane Büchner

Zwischen Kreml, der wieder erbauten Erlöserkirche und der Schokoladenfabrik „Roter Oktober“ erhebt sich das Haus der Regierung. Zeitgleich mit dem ersten Fünfjahresplan ließ Stalin 1929 von Boris Iofan, dem späteren Architekten des Palastes der Sowjets, ein Haus wie einen Luxusdampfer bauen, das mit Zentralheizung, fließend heißem Wasser und Telefon moderner ausgestattet war als der Kreml. Wie eine „Stadt in der Stadt“ beherbergte es ein Theater, ein Kino, die erste mechanische Wäscherei, einen Billardsaal, den Jelzin noch benutzte, mehrere Geschäfte, und eine Kantine, die bis in die achtziger Jahre Essen ausgab. 1931 bezogen die verdienten Revolutionäre, Staats- und Parteifunktionäre auf Anweisung das Festungsgebäude mit seinen mehr als 500 Wohnungen, zu denen man über 25 bewachte Aufgänge gelangte. Dem Kreml gegenüber gelegen, durch die Moskwa getrennt und doch vor dem Zugriff nicht sicher, erschuf Stalin ein Luxusghetto, das unter der absoluten Kontrolle seines Apparates lag.

Christiane Büchner, Künstlerin und Filmemacherin, porträtiert im „Haus der Regierung“ seine Bewohnerinnen und über ihre Erinnerungen zugleich das Haus. In ihren Wohnungen befragt, steht der Strenge und Ruhe der Kamera das Ab- und Ausschweifen der Erinnerungen gegenüber. Die Intimität der Räume verbindet sich mit den persönlichen Erzählungen und den Persönlichkeiten selbst. Langsam entsteht aus den einzelnen Geschichten, die sich immer stärker verweben und im Verlauf des Films verdichten, die Geschichte des Hauses, die zugleich die Geschichte der Sowjetunion und deren Auflösung widerspiegelt. Christiane Büchner vertraut dem Erinnernten, dessen verschiedene und doch ähnliche Erlebnisse sich ergänzen, aber auch korrigieren, und überblendet es nicht durch einen eigenen Kommentar. Der Film nimmt seinen Anfang im hauseigenen Museum, in dem ein Modell des Hauses gebaut wird, und eröffnet damit gleich zu Beginn die Frage nach dem „Nachbau“ und der Dokumentation von Geschichte.

So gewinnt das Gebäude im Film allein aus seinem Inneren heraus allmählich Gestalt. Erst zum Schluß erscheint es in seiner Unnah- aber auch Unfaßbarkeit im Bild, bekrönt mit dem neuen Zeichen der Macht – dem Stern von Mercedes Benz.